

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

gestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wiederholend für Dresden bei täglich zweimaliger Austragung durch unsere Post... 10 Pf. ...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Card.

Annahme von Anzeigen... 10 Pf. ...

Preisproben: Nr. 11 und 2006.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Heinrich Esders

DRESDEN - A.

2 Prager Straße 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Größtes Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderoben!

Hitzableiter in grösster Auswahl für Herren und Knaben:

Table with 6 columns: Luster-Saccos, Leinen-Joppen, Gloria-Saccos, Drell-Joppen, Luster-Röcke, Wasch-Anzüge, Wasch-Hosen, Staubmütel, Wasch-Westen, Luster-Westen.

Nr. 212. Spiegel:

Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Lage des städtischen Haus- und Grundbesitzes in Deutschland, Steuerbefreiung, Gerichtsverhandlungen, Lage in Ausland, Kunstgewerbeausstellung.

Sonnabend, 4. August 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 3. August.

Sur Lage in Russland.

Petersburg. Die Stationen der finnländischen Bahn von Petersburg bis Waborga...

Petersburg. Der Anführer der 'Roten Garde' in Helsingfors, Rod, ist verhaftet worden.

Kronstadt. Kontrabandier des finnischen Küstenwächters, feinen Wunden erliegen.

Helsingfors. In der alten Njelandskaserne entstand gestern nachmittags eine Meuterei...

Reval. Der treugebliebene Teil der Besatzung des Kreuzers 'Bamjat Asowa', der auf der Reede von Reval angekommen ist...

Feuer in der Mailänder Ausstellung.

Mailand. Heute früh kurz vor 4 Uhr brach in der Ausstellung Feuer aus. Polizei und Feuerwehr trafen sofort auf der Brandstätte ein...

Mailand. Um 5 Uhr früh standen in der Ausstellung die italienische und die ungarische Sektion für dekorative Kunst...

Swinemünde. Gestern empfing der Kaiser den Admiral Freiherrn von Soden-Albrun. Heute vormittag arbeitete der Kaiser allein...

Gotha. Der Herzog hat aus Anlaß der Geburt des Erbprinzen eine Amnestie erlassen...

Staatsgewalt, Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, Vergehen nach §§ 196 bis 197 des Strafgesetzbuches...

Jumentstadt. Bei Besteigung des Berges Kleiner Wilder kürzten der Tourist Hans und der Träger Müller aus Oberdorf ab...

Veringsdorf. (Priv.-Tel.) Das 5. Internationale Wettbewerben für Herren und Damen um den deutschen Meerespokal fand gestern nachmittags bei prächtigem Wetter...

Mainz. (Priv.-Tel.) Ein Soldat des 88. Infanterie-Regiments brachte sich gestern in der Kaserne einen lebensgefährlichen Schuß bei...

Marseille. Admiral Rouvier sagte in einer nach Abschluß der großen Flottenmanöver gehaltenen Rede, daß die Ergebnisse der Manöver, was die Sicherheit der französischen Küstenplätze angeht...

Christiansund. Aus Anlaß des Geburtstages des Königs Haakon flaggte das hier liegende deutsche Geschwader über die Toppen und feuerte heute mittag einen Salut von 21 Schuß.

London. (Priv.-Tel.) Unterhaus. Die Appropriations-Bill wurde in zweiter Lesung angenommen.

Saloniki. (Priv.-Tel.) Im Vorjahr der Stadt Bezirkschef in Bulgarien auf den Stellvertreter des griechischen Bischofs Nadel, traf aber eine Witwe...

Derliches und Sächsisches.

Dresden, 3. August.

Se. Majestät der König besuchte am letztvergangenen Montag, wie bereits kurz gemeldet wurde, die Regensburger Hütte des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins...

Kunst und Wissenschaft.

Die Königl. Hofoper hat die Theatersettel ihrer ersten Vorstellungen nach den Ferien ausgegeben: Sonntag: 'Carmen', Montag: 'Margarethe', Dienstag: 'Der fliegende Holländer'.

Doktorärztin Frau Charlotte Walle's Befinden nach der von Herrn Sanitätsrat Dr. Nitzsch sehr glücklich ausgeführten, nichtschmerzhaften Operation ist durchaus zufriedenstellend.

Ernennung eines Tierfreundes zum Ehren doktor. Die veterinärwissenschaftliche Abteilung der Kaiserlichen Universität hat den Schlachthausverwalter Siegmund, der zu allererst einen Schuhapparat zur Tötung der Schlachttiere erdachte...

Dritte Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung.

Dresden 1906.

IV.

Profane Raumkunst (2).

In der aus drei Räumen, einem Vorzimmer, einem Arbeitszimmer und einem Wohnzimmer, bestehenden Junggelehrtenwohnung von Paul Schuppe-Raumburg, die in tadelloser Arbeit von den Scalet-Verfälschern angefertigt worden sind...

Gegenwart nicht angemessen. Und doch sollte man denken, daß eine Zimmerrichtung, welche die schlichte Einfachheit unserer Vorfahren mit allen modernen Bequemlichkeiten vereinigt, die größte Anziehungskraft haben müßte.

Zu den erfreulichsten Wahrnehmungen, die man auf der Ausstellung machen kann, gehört vor allem auch die, daß nicht bloß die großen Kunststätten wie München und Berlin an der Bewegung beteiligt sind...

Schulbes gelegen ist, mit einem gleichzeitig als Wohn- wie als Empfangszimmer gedachten Gemache, das als Stiftung eines unbesonnenen Kunstfreundes später in dem neu erbauten Magdeburger Museum Verwendung finden soll.

Die Hausbesitzer gegenwärtig weit hinter den Arbeitern zurück; denn diese können ihre Ansprüche auf Lohn fortwährend steigern. Das beweisen die Streiks ohne Ende, während die Hausbesitzer — einzelne Ausnahmen zugegeben — die Mieten nicht steigern konnten, weshalb aber damit zurückgehen müßten, so in Dresden um 30 bis 30 Prozent. Das ist eine traurige Tatsache, die den Hausbesitzern aber keineswegs die auf richtige Freude daran verkommenen könne, daß die Arbeitslöhne gestiegen seien. Wir gönnen das den Arbeitern durchaus, bringt es sie doch in die Lage, eine bessere und auch eine geräumigere Wohnung nehmen zu können, als da, wo das Elend der schlechten Wohnen noch vorherrscht. In diesen Beschwernissen trete eine in vielen Fällen über ein billiges Maß hinaus gesteigerte Fülle von Anprüchen an die Wohnungen, und das übertrahene Angebot selbst ist eine Folge der in vielen Städten bemerkbaren übermäßigen Bautätigkeit des professionierten Bauunternehmens. Die Notwendigkeit einer behördlichen Einwirkung auf die private Bautätigkeit im Sinne einer angeführten Regelung derselben nach dem Bedarfs erscheinen daher unabwendbar. Die Produktion und Konsumtion von Wohnungen beruhe sich tatsächlich in einem vollständig unregelmäßigen, geradezu anarchischen Zustand, dessen Beilegung sich vor allem die deutschen Stadtverwaltungen angelegen sein lassen sollten. Neben dem Gesichtspunkte, daß solche Maßnahmen der Wohlfahrt der Hausbesitzer dienen, steht der andere, solchen Verlusten am Nationalwohlstand vorzubeugen, wie sie das massenhafte Verstreuen von Wohnungen mit sich bringe. Viele Schädigungen erreichten kolossale Ziffern, und es sei ein offenkundiger Mangel unserer sonst in statistischen Dingen weit vorgeschrittenen Zeit, aber auch ein Beweis für das Vorhandensein einer verhängnisvollen Gleichgültigkeit bei den Regierungen und Stadtverwaltungen, daß sie, die z. B. die Totgeborenen mit Sorgfalt zählen ließen, auch nicht mit derselben Sorgfalt die vorgekommenen Substitutionen statistisch vorzulegen und nach allen Seiten hin bearbeiten ließen. Man vermag sich jetzt damit, die Folgen der Substitutionen zusammenzufassen und im Hinblick hierauf die Erhebungssätze, die vorherigen hypothetischen Belastungen und die vorgekommenen Ausfälle an Hypotheken. Dafür sollte man lieber auf die Ursachen der Substitutionen zurückgehen. Ferner sollte von Seiten der städtischen Behörden den wirtschaftlichen Bewegungen im Gebiete des Erwerbsebens nachgegangen und der von ihnen zu erwartende Einfluß auf den Wohnungsbedarf und die Wohnungsbauerei getreulich und verständig beobachtet werden, damit, wie es im Gebiete der Meteorologie Wetterprognosen gebe, eine Vorherberge bewirkt werden könne, welche erkennen läßt, ob ein weiterer verstärkter Zuwachs an Bevölkerung oder ein Abwinken derselben zu erwarten sei. Dann könnten alle, welche bei der Produktion neuer Wohnungen beteiligt sind (Kaufleute, Bauherren, Bauunternehmer und Bauhandwerker), sich darnach richten. Und wenn dann die Stadtverwaltungen finden würden, daß trotz dieser der Beachtung werthen Hinweise Begehrtheit und Gewinnucht im Grunde mit einer gewissen Raffinerie auf der einen und die Gewissenlosigkeit im Grunde mit der Unvernunft auf der anderen Seite dennoch darauf losstürzen würden, die Wohnungen zur Länge zu vermehren, dann würden sie bei einer etwas drastischen Abwehr dieser Tätigkeit zwar dem Bauunternehmer und seinen Helfershelfern unbedauerlich werden, sich aber des ungetheilten Wohlwills des verständigen und einseitigen Teiles der Bevölkerung erfreuen und das gute Bewußtsein davontragen können, daß sie mit einem solchen, wenn auch etwas kühnen Schritt das Nationalvermögen, insbesondere das in ihrer Stadt vorhandene, treulich geschützt und vor Verlusten behütet hätten. Weiterhin müßte, und zwar mit vollem Nachdruck, den gewissenlosen Taten begegnet werden, durch welche die Werte neuer Hausobjekte übertrieben hoch angesetzt würden, was dann zur Folge habe, daß immer noch Käufer für solche Häuser angezogen werden könnten. Man sollte ferner den Bau neuer Straßen nur nach dem Maße des Bedarfs gestatten, nicht aber, wie es oft geschieht, im Dienste einer ganz wilden Spekulation. Wenn solche Maßregeln mit dem nötigen Ernst und Eifer betrieben würden, so würde das gemeinlichste Haus, wenn auch bei weitem nicht ganz beengt, so doch im wesentlichen gerühmt werden. Die Denkschrift erörtert dann die übertriebene Privatbautätigkeit und den dadurch hervorgerufenen Überfluß an Wohnungen. Es werde weit über das erforderliche Maß hinaus gebaut, weit mehr Wohnungen würden hergestellt, als man brauche, und es verhalte hierin — neben der ungeredeten Belastung mit Steuern in doppelter Weise und den sonstigen Belastungen für die Gemeinde — die Hauptursache der Schäden, welche die Hausbesitzer in den Städten zu tragen hätten und worüber fort und fort berechtigete Klagen ertönen. Unter diesen Umständen könne man von vielen Städten behaupten, daß die Hausbesitzer ihr Bestreben nur unter fortwährenden Rücksichten zu erhalten vermöchten, aus Rücksichten, die entweder aus ihrem Gewerbe oder Geschäftsberufe, aus Gehalt oder Renten oder sonstwoher — sehr oft aus Darlehnsaufnahmen — bezogen würden. Es wäre sehr erpöcklich, wenn über den Umfang der Zuschüsse, durch die allein das Verbleiben solcher zuzuhilfenetzender Häuser in den Händen ihrer Besitzer ermöglicht werde, statistische Ziffern erlangt werden könnten. Das sich das Verfallkapital selbst seinen Natadoren wohlweislich hute, den Wohnungsbau zu gewinnbringenden Zwecken zu betreiben, sei ja bekannt. Zu den Schäden, denen die Hausbesitzer der Stadt durch die übermäßige betriebene Bautätigkeit des Bauunternehmens ausgesetzt seien, komme noch ein anderer Umstand, das Auf- und Absteigen der Meinung des Kapitals, sich dem Hausbesitz zuzuwenden. Die Meinung für Käufer und Grundbesitzer sei weitgehenden Schwankungen unterworfen. Es gebe Zeiten, in welchen das Kapital sich förmlich auf den Haus- und Baubestand stürze und dann wieder andere, wo es gar nichts davon wissen wolle. Dem Gesamtwohl framme es aber, wenn die Steigerung der Verkaufspreise sich ruhig und stetig vollziehe und nur insoweit einträte, als sie aus dem gewöhnlichen Geldwert, aus dem Leutenwerden der baulichen Herstellung und aus der von Jahr zu Jahr sich steigenden Vermehrung des Unterhaltungsaufwandes resultiere. Eine weitere Ursache des Wohnungsüberflusses seien die Vorortverbindungen, die vielfach in übertriebenem Maße

und weit über den Bedarf hinaus entwickelt worden seien und das Verbleiben vieler Wohnungen in der Stadt selbst, die sonst völlig einwandfrei seien, verminderten. Mehr denn je müsse darauf hingewiesen werden, wie überflüssig und schädlich die erweiterte Ausdehnung der Vorortverbindungen für den Wohnungsmarkt im Innern sei, wenn es da an Wohnungen nicht mangle. Mit einem fast kampfhaften Eifer sei von manchen Stadtverwaltungen dieses Ausstretens bequemer Verbindungen nach außen betrieben worden, mit einem Eifer, der so recht deutlich erkennen lasse, wie gar vielen Stadtverwaltungen das richtige Augenmaß für das, was der ihrer Gut anvertrauten Gemeinde fromme, abhanden gekommen sei. Die verderbliche Erscheinung sucht, die so viele unserer Zeitgenossen ergriffen habe, die den einzelnen Angehörigen so oft veranlasse, Ausgaben über seine Verhältnisse hinaus zu machen, die auch den Gemeindevorständen und Fabrikanten oft veranlasse, seine Betriebsstätten über Gebühr und Bedarf hinaus zu erweitern und ihn damit, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse zurückgingen, die schwersten Wunden schlage, sie habe auch die Gemüter mancher städtischen Kollegien und ganz besonders den Sinn mancher Stadtoberhäupter ergriffen. Sie seien vielfach von einer „Erweiterungssucht“ befallen, bei der die Bürger, die Steuerzahler der Stadt, die Geschädigten seien und bei den über Gebühr erweiterten Straßenbahnen die Hausbesitzer. Deshalb sei aus vor übertriebenen Erweiterungen zu warnen. Das Vaugenossenschaftswesen findet ebenfalls in der Denkschrift eine abschreckende Beurteilung. Noch immer würden die Vaugenossenschaften von oben her unterläßt aus Reichs- und preussischen Staatsmitteln, obwohl in den meisten Fällen die Privatinitiative genügend für Neuerrichtung von Wohnungen forge. Wo dies aber gelänge, sollten die Hausbesitzer verschiedene Abwehrmittel ergreifen. An manchen Orten geliehen die Vaugenossenschaften, aber an vielen Orten widerfähre ihnen auch dasselbe Schicksal, was so oft den privaten Hausbesitzer heimliche: die ganze Wirtschaft storiere nicht, die Anlässe würden teilweise von Unruhen ergriffen, die Einnahmen wollten nicht recht mehr ausreichen, das Wohnen in den Häusern wurde man nicht angenehmer als das in den Privatwohnungen, und würde den Leuten nicht immer in anstößig-nachdrücklicher Weise vorzureden, wie gut sie es hätten, so würden ihrer noch viel mehr der Gedanke an der Sache verfallen. Man werde wohl annehmen dürfen, daß sich aus diesen Umständen heraus früher oder später Teilnahmlosigkeit und Abneigung gegen die Vaugenossenschaften entwickeln werde. Ja, wenn sie darauf ausgingen, den wirklich mittellosen Mieter-Elementen, den Bedürfnissen billige Wohnungen darzubieten, so könnte man ihnen wohl die Palme der Anerkennung dafür reichen, daß sie in der Tat Wohltätigkeit üben, aber das täten sie nicht, sie nähmen nur Leute mit zweifelhafter Zahlungsfähigkeit auf, und sie üben im Punkte der Geltendmachung des Mietzinses nicht im geringsten die große Summe von Barmherzigkeit, welche von vielen einzelnen Hausbesitzern im stillen geübt werde, ohne daß davon viel Aufhebens gemacht werde. Den wirklich bedürftigen und mittellosen Mietern zu helfen, auch in Sachen der Wohnungsfürsorge untertugend auf Seite zu treten, das wäre die eigentliche Aufgabe der Wohnungserformer, den zahlungsunfähigen Mittelstandsleuten aber mit billigen Geld aus öffentlichen Mitteln Wohnungen zu bauen und damit die privaten Hausbesitzer zu idyllisieren, sei keine schöne und lobenswerte Tätigkeit. Beim Berliner Beamten-Wohnungsverein sei es doch sogar vorgekommen, daß in die mit staatlichem Gelde und unter dem Mantel der dringend notwendigen Unterbringung wohnungsbedürftiger Beamtenfamilien geschaffenen Häuser Beamte eingeschoben seien, die selbst Hausbesitzer waren. In Dresden sei der bekannte Landbaurechtsdirektor Bederschen Vaugenossenschaft vom Raie zu Dresden nunmehr in anerkannter Weise der weitere Weg verlegt worden, einseitig des Umstandes, daß hier im Oktober 1904 nicht weniger als 9000 Wohnungen leer standen und im Oktober 1906 9135 Wohnungen, darunter nicht weniger als etwa 5000 Kleinwohnungen. Das den Entwurf zum preussischen Wohnungsgesetz anlangend, so sei er über die Bekanntheit an die Magistrat der Städte und die vielleicht von vorher ergangenen Besprechungen und Beurteilungen nicht hinausgekommen. Man könne diesem langsamen Vorgehen nur durch auszukommen. In Bezug auf die Rechtsprechung a. her. der Denkschrift u. a. hervor, daß das Ergebnis der notariellen Beurkundung eines Grundstückskaufs noch immer eine tiefempfindende Beschwerde der Haus- und Grundbesitzer bilde. In ihrer Beteiligung habe der Zentralverband fort und fort Schritte getan. Er hat erneut Petitionen um Abänderung der §§ 913 und 873 des Bürgerlichen Gesetzbuches an den Reichstag und den Bundesrat erlassen. Das privatrechtliche Zurückhaltungsrecht an den unpfändbaren Sachen des Mieters, welches unter den Parteien vereinbart werden kann, behalte unangefochten weiter, trotz der Widerprüche, die von seinen einzelnen Rechtslehrer und anderer hochbedeutsamer Juristen — nicht im geringsten des preussischen Justizministers — dagegen erhoben worden seien. Der Zentralverband habe seinerzeit erklärt, daß er nicht empfehle, von diesem Rechte gegenüber armen und mittelbedürftigen Mietern Gebrauch zu machen, aber wo solche geübt oder gar mehrfach geübt werde, oder wo es sich etwa um einen professionellen Mietspreller handle, werde den Hausbesitzern doch zu empfehlen sein, von diesem Rechte Gebrauch zu machen. Während sonst der Hausbesitz bei der durch die Gerichte oft sehr weit ausgedehnten Unpfändbarkeit der Effekten des Mieters ganz schußlos sei, vermag er sich verträglich das Recht zu verschaffen, die Sachen des Mieters zurückzubehalten, bis die Miete bezahlt ist. Er erlange kein Recht daran, sie zu verkaufen, er habe sie zu bewahren, aber der Mieter bekomme sie nicht eher, als bis er bezahlt habe. Der Hausbesitzerverein in Lehe habe mit anderen Vereinen ein Schlichtungsgericht gegen Mietspreller geschlossen, diesen Schutzwall erweitert und sich gegen eine ihm unangenehme Entscheidung des Landgerichts Bremen geschickt. Zum Schluß erwähnt die Denkschrift dann noch die veränderte Stellung, welche neuerdings von Vertretern der Bismarckstädter zu den Beziehungen der Hausbesitzer angenommen wird und führt da vor allem die Vorkläufe und Professor Dr. Boigis Auslassungen zur Wohnungsfrage an. Sie klingt in den Appell an die Hausbesitzer aus, nach wie vor

Einfluß gewinnen zu suchen auf ihre Abgeordneten in den Stadtverordnetenkollegien, den Landtagen und im Reichstage. Denn auch das im Hausbesitz angelegte riesige Vermögen habe das Recht auf wohlwollende Beachtung, auf Gerechtigkeit und Schutz vor Schädigungen. Es ist der Antrag gestellt worden, über das Vermögen der Sächsischen Bauvereinsvereine, die in Dresden und Leipzig, deren persönlich haftender Gesellschafter Emil Quellmalz kürzlich gestorben ist, das Konkursverfahren zu eröffnen. Die Firma, die aus dem im Jahre 1874 gegründeten Bauvereinsverein Quellmalz & Adler und der im Jahre 1894 in Liquidation getretenen Aktiengesellschaft „Sächsische Bauvereinsvereine“ hervorgegangen ist, hatte nur geringe Bedeutung. Sie war schon seit Jahren an der hiesigen Börse nicht mehr vertreten, da ihre Effekten-geldsätze sich mit der Zeit immer weiter einengten. Größeres Interesse befandete dagegen der bisherige Inhaber für alle Erfindungen. Unter anderem stand Quellmalz seinerzeit mit dem Erfinder des Auer-Blühlichtes behufs Finanzierung in Verbindung, ebenso mit dem Erfinder der flüssigen Luft, Victor, er mußte aber diese Geschäfte schließlich anderen überlassen. Inwiefern Depotinhaber durch diese Insolvenzen in Mitleidenschaft gezogen werden, ist bis jetzt noch nicht bekannt, doch dürften auch hier die Verluste nicht sehr bedeutend sein. Die heiße Witterung der letzten Tage hatte sich heute bis zur tatsächlichen Tropenhitze gesteigert, unter der Mensch wie Tier schwer litt. Auch das Pflanzenreich leidet nach Regen und steht trocken und fast weiß da. Erfreulichweise künden die neuesten Wetterberichte den baldigen Eintritt kühlerer Witterung an, und hoffentlich haben die Meteorologen keine Fehlbilanzie gestellt. Gegenwärtig scheint es allerdings fast, als wenn der Witterungscharakter dem des Sommers von 1904 ähnlich werden sollte. Damals leuchtete vor bekanntlich monatlang unter der lebenden Sonne, und der eigentümliche Witterungsverlauf wurde durch das bei den Landleuten gebräuchliche Sprichwort gekennzeichnet, daß es „keine Art zum Regen“ hatte. Vorläufig ist der Abgabe der Steuerdeklaration! Welch unangenehme Folgen das Aufgeschlagen der weitgehenden Vorfrist bei der Uebermittlung der Steuerdeklaration an das Steueramt haben kann, lehrte folgender Vorfall: Ein hiesiger Einwohner hatte an demselben Tage, an dem ihm das Deklarationsformular zugestellt worden war, dasselbe ausgefüllt und mittels gewöhnlichen Stadtbriefes an das zuständige Steueramt geschickt. Er erlaubte sich nicht wenig, als er auf seinem Steuerzettel um etwa 100 Mk. Staatsinkommensteuer mehr ausmachte. Auf seine Reklamation erhielt der Einwohner den Bescheid, daß sein Einbruch aus formellen Gründen zu verwerfen gewesen ist, weil er nicht deklariert habe. Eine nochmalige dem Sachverhalt beziehende Reklamation wurde nunmehr von der Königl. Bezirkssteuer-einnahme folgendermaßen beantwortet: „Die Reklamation des Beschwerdeführers ist vom Bezirkssteuerinspektor als unzulässig mit der Begründung verworfen worden, der Beschwerdeführer habe der an ihn ergangenen Anforderung zur Deklaration seines Einkommens nicht entsprochen und sei dadurch das Reklamationsrecht für das laufende Steuerjahr verlustig gegangen.“ Nach den amtlichen Ermittlungen ist eine Deklaration des Beschwerdeführers beim hiesigen Stadtrate nicht eingegangen. Wenn der Beschwerdeführer demgegenüber geltend macht, er habe seinerzeit seine Deklaration durch die Post eingeschickt, so kann er damit nicht geholt werden, weil es nicht auf die Abendung, sondern auf den Eingang bei der zuständigen Behörde ankommt und jeder Beitragspflichtige, der sich bei Einreichung seiner Deklaration eines Votens einer Beförderungsanstalt bedient, die Gefahr des Transports selbst zu tragen hat. Da die Verletzung der Deklarationspflicht nach § 92 des Einkommensteuergesetzes den Verlust des Reklamationsrechtes für das laufende Steuerjahr unbedingt nach sich zieht, ist die Reklamation mit Recht vom Bezirkssteuerinspektor zurückgewiesen worden. Der gegen den Zurückweisungsbescheid gerichteten Beschwerde kann infolgedessen und weil auch keine Rüge besteht, etwa aus Willigkeitsrücksichten auf die sachlichen Einwendungen des Beschwerdeführers einzugehen, nicht stattgegeben werden, sie ist vielmehr als unbegründet abzuweisen.“ — Aus alledem geht hervor, daß es, da man an entscheidender Stelle den glaubwürdigen Versicherungen des Deklaranten nicht den geringsten Glauben schenkt und da weiter „zur Willigkeit keine Möglichkeit“ vorhanden ist, am richtigsten ist, die Deklarationen mittels eingeschriebenen Briefes zu übersenden. Dann läßt sich sicher nachweisen, wer die Deklaration erhalten hat, was auf anderem Wege nicht möglich ist. Den fränkischen Einwohner trifft die Abweisung der Deklaration mit ganz besonderer Härte, indem er ohne sein Versehen geächtet schwer zu kämpfen hat. — Im Variété „Königshof“ finden die täglichen Spezialitäten-Vorstellungen seit dem 1. d. M. nach einem völlig neuen Programm statt, das durchweg gute Nummern enthält. Wile. Bella jongliert auf einer rollenden Kugel und führt auf dieser schwierige Reulenznummern aus. Gustl Keiner verfiel über ein reiches Repertoire Trillerlieder, die sie mit umfangreicher Stimme zum Vortrag bringt. The Nonnos, zwei köstliche Turner, führen equilibristische Exerzizen auf einem getragenen Balken aus; diese neue Idee stellt an beide Artisten hohe physische Anforderungen. Komiker Paul Göbel beschließt den ersten Teil des unterhaltenden Programms; in seinen Couplets illustriert er die sächsische Wiederkehr und räumt Sachsischen Landschaftliche Naturschönheiten. Das Souveränitätsstück hält Amv Leitet befehl; durch ein lustiges Lied verleiht sie es, ihr Publikum zu amüsieren, und benützt die Gelegenheit, eine Lauge für ihren Beruf zu brechen. Von dem Original-Quartett-Trio arbeitet jeder vornehmlich mit seinem Gehirne, das von phänomenaler Struktur ist. Ein Herr und eine Dame halten mit ihren Sähen eine 140 Pfund schwere Stange, während ihr Partner an dieser turnt. Von Carlos unterhält mit allerlei Zaubertricks, bei denen er sich von zwei Herren aus dem Publikum assistieren läßt. Seine Leistungen sind Beweise großer Fingerfertigkeit und erregen Staunen, namentlich sein neuestes Trick, das indische Mittel, das ihm mit großer Sicherheit gelingt. Broben großer Gemandtheit und Kräfte gibt das Auftreten des Komulus, genannt der sächsische Löwe. Er trägt zwei Damen auf der Bühne anscheinend noch mit Leichtigkeit umher und ist im Stande, auf einem Finger eine Dame

etwas zu geschäftsmäßig kühl haben, das der Feiertaglichkeit der Beschließung nicht entspricht, wollte er schon durch die Ausstattung seines Trauzimmers auf den Ernst der dort vorzunehmenden Handlung hindeuten. Gegen diesen Grundgedanken ist nichts einzuwenden, um so mehr aber gegen die Mittel, mit denen er in die Wirklichkeit übertragen worden ist. Während sich Müller in seinen beiden Zimmern auf einer mittleren Höhe gehalten hat, verweilt er in seinem Trauzimmer das Feierliche mit dem Feiern. Schon die elfenbeinfarbene, spiegelglatte Wandverkleidung aus heller Nierse und Worn und die mit zehn Glühlampen gefüllte Polsterleuchte nimmt sich merklich zu sehr aus. Auch die beiden für die Brautleute bestimmten Stühle mit ihren weissen, viel zu hohen Lehnen mimen ein ganz unnötiges, vereinigungsloses Wesen. Noch mehr tut das der hinter dem Traupult zwei Meter hoch aufsteigende Stuhl für den Standesbeamten, der sich wie eine Art Traugott auf diesem unbedeutenen Sitz vornehmen muß. Dazu kommt noch eine gleichfalls höchst absonderliche Farbgebung. Die mit einer Art rehrbraunem, dänischem Leder überzogenen Stühle stehen auf einem überzarten, hellstrotzen, geknüpften Smyrnacarpis, dessen Eleganz allein die den niederen Ständen angehörigen Brautpaare verwirren muß, namentlich wenn das Sonnenlicht durch die hartnäckig geformte dunkelrote Fensterverglasung auf sie blendend hereinstrahlt. Ehe sie jedoch alle diese Herrlichkeiten zu solten bekommen, sollen sie sich in dem durch eine Schiebetür von dem Trauzimmer getrennten Vorraum sammeln, wo ihnen ein mit hoher, weißer Leihne versehenes „Traufestell“ mit ziemlich buntem Polster zur Verfügung steht. Von dort können sie dann mit ansehen, wie man es machen muß, um sich als Mann und Frau sitzgerecht abzulassen, da eine von dem Magdeburger Bildhauer Denckel in Marmorstein gegossene, figurliche Gruppe zwei sich küßender Liebende die etwa noch fehlende Erfahrung höchst anschaulich ergeben soll. Diese Spielerei, die sich für diesen Ort am wenigsten schickt, konnte freilich leicht entfernt werden, der Gesamteindruck des Raumes behielte aber doch den Beigeschmack des Romantischen; er erreicht also gerade das Gegenteil von dem, was der Entwurfer beabsichtigt hat. So beständig schon dieser erste Raum, der über die Zwecke gewöhnlicher Zimmer hinausgeht, die Erfahrung, daß die Männer des modernen Kunstgewerbes

immer noch leicht entgleiten, wenn sie ungewohnten Aufgaben gegenüberstehen, während sie für die täglich wiederkehrenden Bedürfnisse bereits treffliche Muster vorrätig haben. Aus den Magdeburger Räumen gelangt man mit ein paar Schritten in die Bremer Abteilung, die unter der Oberleitung des Direktors des Bremer Gewerbevereins Emil Högg von 26 bremsischen Künstlern und 46 bremsischen Firmen, deren Namen der Katalog anführt, eigens für unsere Ausstellung zusammengestellt worden ist. Högg hat diese Bremer Abteilung als eine mächtige, durch zwei Stockwerke gehende Diele, wie sie einst jedes Bremer Haus besaßen hat, ausgebildet und ihr noch einen kleinen Vorraum beigegeben. Da es ihm dabei, wie er das in einem längeren Artikel in der Ausstellungszeitung eingehend dargelegt hat, vor allem darauf ankam, bodenständige Kunst von fröhlicher Niederklichkeit zu zeigen, sah er sich genötigt, seinen Entwurf auf historischer Grundlage aufzubauen. Auf diese Weise geriet er jedoch mit dem Programm der Ausstellung in Widerspruch und brachte daher ein wenig glückliches Gemisch von alten und neuen Elementen zu Stande, dem man die Schwächen des Kompromisses nur zu deutlich ansehelt. Die den ganzen Dolenzraum, in dem die Treppe eingebaut ist, überspannende Polsterleuchte ist gar zu zimmermannsmäßig plump ausgefallen. Ihre aus frühmittelalterlichen Verbrümmelten sich ergebende Ornamentik wirkt in Verbindung mit dem dunkel gehaltenen Eichenholze viel zu düster und schwer. Allerdings eignen sich für diese beinahe mystische Nibelungenstimmung die wichtigen, für ein redendstes Geschlecht bestimmten Möbel, das verschiedenste Vafelt, die stark gotisierenden Stühle mit unheimlichen hohen Lehnen und der aus drei in Etagen auslaufenden Trichtern zusammengesetzte Beleuchtungskörper über dem großen, in die Ecke eingelassenen Tisch. Inzwischen dürften vermutlich auch im heutigen Bremen nicht viel Leute aufzutreten sein, die sich in diesen mittelalterlichen Räumen mit ihren modernen Kostümen waffeln würden. Die in die Wand eingestellten Figuren von Walter Wagner, die einen watten (Puffen) Ton aufweisen, Erzgenisse der Steinplastik „Witteburg“ in Targe, dürften dagegen wegen ihrer verhältnismäßigen Billigkeit als eine technische Reizstoffe die Aufmerksamkeit der Interessenten verdienen, die auch unter den auf dem Tisch ausgestellten Silberarbeiten

Dugo Lebens manderlei brauchbare Stücke entdecken werden. Dugo Leben ist auch der Urheber des schönen Brunnens mit der Reliefgruppe aus Marmor und Bronze, der dem kleinen Bierhof des Bremer Carl Ega seinen hauptsächlichsten Reiz verleiht. In der Bremer Abteilung gehört ferner das Auflebens einer jungen Frau des bekannten Wortgewerbes Malers Heinrich Vogel. Es bildet mit seinem überzarten Farbenarrangement von Weiß, Rot und Blau und seinen überzarten Möbeln das Entzücken aller Bafische; wir glauben aber nicht, daß eine Frau, die bereits den Ernst des Lebens eingemessen kennen gelernt hat, sich an dieser Puppenstudie länger erfreuen könnte. Mit welchem Behagen betritt man die im Auftrag der Königsberger Immobilien- und Baugesellschaft Amalienau von Heinrich Lassen entworfenen Diele, die zugleich als Speisezimmer eines bürgerlichen Landhauses gedacht ist. An ihr scheint alles selbstverständlich, von den vorhandenen Bedürfnissen eingegeben und dabei ebenso gediegen wie geschmackvoll. Nirgendes drängt sich der Erfinder mit subjektiven Einfällen hervor, so er sorgt vielmehr dafür, daß seine Mitarbeiter auch auf ihrem Rechte kommen. Die beiden schönen Landhäuser von Carl Albrecht und Louis Dettmanns „Freundinnen“ sind vorzüglich aufgehoben und der schon der Amalienau wegen höchst willkommene Wandgobelien des Dresdner Otto Ewel, der die Auffindung Moses darstellt, ist gerade an der richtigen Stelle angebracht. Das sich an diese Diele anschließende Zimmer eines Kunstfreundes, das der Oberlehrer Artz Höndorf in Müßheim an der Ruhr für den Kunstgewerbeverein in Königsberg geschaffen hat, kann man sich trotz seiner etwas steilen Möbel wegen der im Ton sehr feinen Gesamtstimmung gern gefallen lassen, zumal auch hier wieder Bilder von Dettmann und Albrecht den Raum bedecken. Dagegen wendet sich der Geist mit Grauen, wenn er gemuldet, wie Alfred Koch in Darmstadt ein für das städtische Museum in Königsberg bestimmtes Zimmer mit fürchterlich blau angelegten Vorhängen so angefüllt hat, daß man sich darin kaum rühren kann, zumal auch die kaltenartigen Beleuchtungskörper von Rosina von Paul Ebel in Stuttgart den Eindruck des Graer und Plumpen noch mehr verärfen. H. A. L.

Noch nie dagewesen???

Weinzelt à la Kempinsky.

Vogelwiese, Strasse 12.

Der weisse Wein Alida spricht:
"Sich alles, alles dagewesen".
Doch dieser Mann ist sicher nicht
In unfern Weinzelt je gewesen.
Datt' er getrunken all die Bracht,
Bei uns getrunken und gegeben,
Er hält's für nicht über Nacht:
"So was ist noch nie dagewesen".

Hermann Schupp & Co., G. m. b. H.,
Wien.

Wassily N. Schischin

Hoflieferant Seestr. 10
Gefrier-Räume im Hause!

Astrach.-Kaviar

vom Frühjahrsfang
Mk. 18.—, 15.—, 12.—, 10.— per Pfund.

Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf 470

für Nervenheile (Nervenschwäche) der Männer (und zwar all-
gemein des Gehirns und Rückenmarks — sowie beschränkte,
auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System
etc. konzentrierte). Einzelne, modernst eingerichtete, mit den
vielschichtigsten Heilfaktoren ausgestattete Anstalt, welche sich
so ausschliesslich diesen Leiden widmet und in lang-
jähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame Heilmethoden
hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade für Ner-
venstärker von ausserordentlicher, sozusagen spezifischer Wirkung,
so dass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschend-
sten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon
alle möglichen Kuren erfolglos versucht, Trostlos durch die
Dunkelheit.

Reichels Fruchtsirup-Extrakte,

das volle Aroma frischer Früchte enthaltend.
Eine Flasche für 75 Pf. gibt 5 Pfd. Limonade-
sirup,
dessen reiner, natürlicher Geschmack und Billigkeit überrascht.
Ein Pfund stellt sich für u. fertig auf etwa 25 Pf.
Köstlich zu Limonaden u. als Fruchtstark zu Puddings,
Säften etc.
1 Originalfl. 75 Pf. zum Versuch 1/2 fl. 40 Pf.
in Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen,
Johannisbeer, Ananas, Lemon Squash,
Lime etc.

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

„Die Destillation im Haushalt“
Wertvolles Rezeptbuch zur Selbst-
bereitung sämtlicher Säfte, Cognac,
Rum etc. **Gratis!**

Niederlagen in ganz Deutschland in den durch
Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc.,
wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

In Dresden - Altstadt bei: G. S. Kleberwein,
Frauenstr. 9, Alfred Wemmel Nachf., Wilsdruffer
Str. 36, Franz Wemmel Nachf., Niescheltstr. 5,
Paul Finzer, Christianstr. 26, Georg Dänischel, Strö-
witzerstr. 2, Arthur Selter Nachf., Am See 21, Werno
Dennig Nachf., Schönebergstr. 24, Mor. Geniel, Marschallstr. 24,
Oscar Janke, Wochmannstr. 20, Alb. Klunzer, Weidenstr. 8,
F. Schuster, Dittmarschstr. 6, Hans Steinbach, Schönebergstr. 73,
Gern. F. A. Gausel, Schönebergstr. 24, Spalteholz &
Wien, Pillnitzer Str. 14, Paul Streubel, Lindenaustr. 42,
Franz Reichmann, Striepenstr. 21, Rudolf Fischer,
Lützowstr. 91 und Wilsdruffer Str. 18, C. P. Vogt,
Wittenbergstr. 35, P. Lachmann Nachf., Wettiner Str. 53,
Paul Lehner, Niescheltstr. 11, Rudolf Leuthold,
Amalienstr. 4, Arthur Viehisch, Schmoritzstr. 24, Arthur
Philipp Nachf., Rosenstr. 24, Paul Nietz, Wettiner
Str. 13, Franz Schaal, Annenstr. 21, Otto Manjoff,
Victoriastr. 26. In Dresden-Neustadt bei: Albert
Germann, Hauptstr. 14, Hugo Kästner, Götzinger Str. 28,
Johannes Köhler, Cappelstr. 33, Otto Kubitz, Necht-
str. 42b, Konrad Müller, Hauptstr. 45, Karl Reichel,
Baugner Str. 39, Richard Peters Nachf., Wils-
drufferstr. 36, Schmidt & Groh, Hauptstr. 16, Paul
Stöcker, Rammiger Str. 1, Girsch-Propagier, Große
Weigert Str. 1. In Striesen bei: Alwin Denfel,
Dombühlstr. 21, Max Gorn, Auguststr. 15,
Hugo Schumann, Altenberger Str. 29, Carl Hoff-
mann, Dübenerstr. 10, Max Theuner, Glöcknerstr. 49,
In Plauen bei: Curt Lehmann, Colchiger Str. 2,
Richard Oerlich, Waidauer Str. 126, Eugen Dittmar,
Waidauer Str. 85. In Löbtau bei: Eugen Hartmann
Nachf., Reifeldstr. 2, 3, Emil Lindner, Reifeld-
str. 21 und 64, Wilhelm Zander, Reifeldstr.
Str. 30, Arthur Schmidt, Reifeldstr. 31. In
Pieschen bei: Ernst Drehtler, Reifeldstr. 107, Otto
Flemming, Leipziger Str. 62, Fritz Meyer, Dittmer
Str. 24. In Blasewitz bei: Otto Ihlemann, Schiller-
platz 17, Ernst Gufe, Tollwitzstr. 41. In Losch-
witz bei: Max Daniel, Körnerplatz, Weisser Hirsch
bei: Ernst Lind, Pöschelplatz bei: Richard Zich-
bis, Moritz Friedrich, Adler-Drogerie. Deuben bei:
Arthur Stein, Otto Schlieven Nachf., Klotzsche
bei: Max Schneider, Stephan Ubel, Radebeul bei:
Arth. Rüdiger, Carl Schreddebach, Kötzschenbroda
bei: Emil Peter Nachf., Aug. Steinbeck, Nieder-
sedlitz bei: Friedrich Stöhrer, Drogerie.
Egros-Lager Dresden-A.: Victor Röhling,
Wintergärtentw. 71.

Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, for-
dere man stets Reichel-Essenzen mit dem „Licht-
herz“ und weise alles andere ohne weiteres von sich.

Speise-Kartoffeln.

Alle Sorten Weiße- und Gelb-Kartoffeln liefert zu
billigsten Tagespreisen in Waggon-Ladungen nach allen Stationen
E. Böhm, Chemnitz, Wolfach Str. 173.

Bad Kreuznach

16 radioaktive Heilquellen. Kreuznacher Mutterlauge gewonnen auf den Kreuznacher städtischen Salinen.
Ca. 15 Minuten Bahnfahrt von Bingerbrück am Rhein. (1904: Frequenz 13000.) (38000 gsm Gradierhöhe. Gradierhäuser 24, km lang.)
Indikationen: Frauenkrankheiten, Kinderkrankheiten, Skrophulose, Nephritis, Hautkrankheiten, Gicht, Festsucht, Rheumatismus, Herzkrankheiten usw. Halbmittel: Soldaten-, Kohlensturz-, Elektr. Licht-, Moser- und Dampfäder, Inhalation (System Wassmuth), Terrain- und Luftkur, Kurb., Ziegenmilch und Kefir, Traubenkur, Medico-Mechan-Institut (Syst. Zander). Perleite sanitäre Einrichtungen: Kanalisation, vorzogl. Quellwasserleitung, mildes, angenehmes Klima. Irmsanigste Kurorte im September; bei kurzem Aufenthalt Wochenkarten. Vergnügungen: Orchester: 45 Künstler, Theater, Kutschete, Korseo, Pferderennen, Reitanz, Kinderfeste, Jagd, Fischerei, Rudersport, Tennis. Gelegenheit zu herrlich. Ausflüg. nach d. Rhein u. in das romant. Salsetal. Bahnfahrt in direkt. Wagen v. Köln 1 Stand, v. Frank-
furt a. M. 1 1/2 Stand, v. Wiesbaden 45 Min. Prospekte durch die Kurverwaltung.
Hotels und Badehäuser (alphabetisch geordnet): Hotel Kauenberg, Grand-Hotel Kurhaus, Hotel du Nord, Hotel Oranienhof, Grand-Hotel Royal und Englischer Hof. — Privat-Hotel Baum-Dachauer, Privat-Hotel J. A. Herter, Privat-Hotel Ripper, Villa Imhof-Low, Radehaus 1, Reisinger, Villa J. J. Reisinger, Park-Restaurant Schwarz, Villa Victoria-Soldaten-
Mearin, Sanatorium Dr. Hasmann für Haut- und Hautkrankheiten andere nach

Grosse Berliner Kunstausstellung
Berlin im Landes-Ausstellungsgebäude 1906.
28. April bis 30. September
Täglich von 10 Uhr an geöffnet. — Eintritt 50 Pf. (Montags 1 Mk.)

In einer Nacht

wird jede rote, rauhe, furchige u. aufgerissene Haut wieder
zart, weich und geschmeidig, sowie
jeder Teint rosig u. lebendig
schön durch Gebrauch des edlen
Vergammund Alstein-Cream
von Vergammund & Co., Rade-
beul. A. Bl. 1 u. 1 1/2 Mk. bei:
Vergammund & Co., Kön. Joh.-St.
Dermann Nachf., Altmarkt 5,
Johannes Köhler, Cappelstr. 33,
Lucas-Drogerie, Hauptstr. 26,
Frd. Wollmann, Hauptstr. 22,
W. Schwanke, Schökestr. 13,
Hud. Fischerich, Dittmerstr. 94.

Norwegen
Mitternachts- und Spitzbergen-Fahrt
Det Bergenske Dampskibs-Selskab, Bergen, Norge
und Det Nordensfjeldske Dampskibs-Selskab, Trondhjem, Norge.
Mit erstklassigen Touristen- und Postdampfern (40 Dpfr.)
Jeden Mittwoch 9 Uhr morgens und jeden Sonnabend 12 Uhr abends
ab Hamburg.
Mittwoch: Fjordroute: Hardanger, Sogne, Geiranger, Romsdal von M. 250
bis 350 inkl. Beköstigung
Sonnabend: Peatrout: Bergen M. 49,50, Trondhjem M. 67,50 inkl.
Nordcaproute: ab Hamburg inkl. Fjordroute von M. 500 an inkl.
Nordcaproute: ab Trondhjem von M. 250 an inkl.
Spitzbergen-Fahrt vom 6. August bis 1. September
von M. 500 an inkl. Beköstigung.
Reich illust. mit Karten und Plänen versehene Bücher gratis, sowie Ausgabe
von Fahr- und Rundreisekarten bei obigen Gesellschaften in Norwegen und
deren Vertreter in Hamburg F. J. REIMERS, Glockengießerwall 6.
Telegraph-Adresse: Nordcap, Hamburg.



Blütenhonig.

Beste gart. natur. f. hellen
Tafelhonig, fast ausgezogen, hochf.
Qualität, die 10 Pf. Dose zu
7 M. 50 Pf., 5 Pf. Dose 4 M.
50 Pf., nicht fast ausgezogen
besser, die 10 Pf. Dose zu 6 M.
50 Pf., 5 Pf. Dose 4 M. franko
Nachnahme.
Garantie: Zurücknahme.
Sette, Sanktveit, Ederstedt,
Eidenburg.

Produktiv- und Rohstoffgenossenschaft
der Schneider
für Dresden und Umgegend.
(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)
Nachtrag

zu der am 6. Juli in Nr. 183 veröffentlichten Bilanz.
Wahlfriederband am 1. Januar 1905 86 Mitgl. mit 91 Anteilen
Eingetreten bis 31. Dezember 1905 2 2
88 Mitgl. mit 93 Anteilen
Mit Jahreschluss scheidet aus 10 11
78 Mitgl. mit 82 Anteilen
Der Postsumme aller Genossen beträgt am Jahreschluss 2325 M.
Die Geschäftsguthaben haben sich 26,66 M. vermindert,
und die Haftungsumme um 50 M. bemehret.

Der Vorstand.
Gustav Röhrich, C. Hietzge, J. Günther.

Barbarossahöhle
Grösste Höhle Deutschlands.
Täglich elektrisch beleuchtet.
Unweit des Kriegerdenkmals auf dem Kyffhäuser.
Eisenbahn-Stationen Rottleben, Frankenhäuser, Rossla u. Berga-Keilbra (Südha).

Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule,
Mühlenturmschule, Baugewerk- u. Tiefbauerschule.
Programme frei.

ROSE
K. S. Landes-Lotterie
Ziehung 3. Klasse 8. u. 9. August empfiehlt
Gustav Gericke, Fernsprecher
1158.
Annenstr. 6 (gegenüber der neuen Hauptpost.)

Königl. Baugewerkschule Dresden.
Der Unterricht im Winterhalbjahr 1906/07 beginnt am
1. Oktober früh 8 Uhr.
Anmeldungen werden bis zum 15. September von der Klassen-
verwaltung der Baugewerkschule, Dresden-N., Antonplatz 1, 1.,
entgegengenommen, von welcher auch die Aufnahmebedingungen
unentgeltlich zu beziehen sind. Die Aufnahmeprüfungen, sowie die
Nachprüfungen finden am 21. September von früh 8 Uhr an im
Schulgebäude, St. Veitstr. 2, statt.
Dresden, den 1. Juli 1906.
Die Direktion: Seltter.

Sanatorium Oberwaid
bei St. Gallen Schweiz.
Naturheilanstalt I. Ranges mit allem Komfort
nach Dr. Lahmann. Auch für Erholungs-
bedürftige und zur Nachkur. Spez.-Abteil.
zur Behandlung von Frauenkrankheiten.
2 Aerzte, 1 Aerzlin. Dir. Otto Wagner.
Beste Gelegenheit die Kur mit einer Schweizreise und
Besuch der Ausstellung in Mailand zu verbinden!
Ausführl. illustr. Prospekte gratis.

CYKLONETTE
Cyklon Maschinen-Fabrik a. s. Berlin O. Malzstr. 22/23
Verteiler in Dresden:
Fritz Böhm, Pirnaische Straße 14.

Uhren. Goldwaren.
In. holländ. Toristren
Bruno Mandowsky,
Duisburg a. Rhein.

Fehlerfinder.
Diese Broschüre gibt das Ver-
fahren an zur sofort. Entdeckung
aller Fehler u. Unvollständigkeiten
in der Buchführung. In allen
Buchhandlungen und im Verlag
G. Uhlmann, Bettendorferstr. 35, 3.
Vielse Dankl. 7. Aufl. 1 Mk.
3 Blättchen-Säulenofen,
elegant, gut gearbeitet, M. 42-45
u. 48, 1 Chassefouque mit Feder,
auf 20 M. Billiger Str. 47. 1.
Gerichtliche und einfache
Möbel,
kompl. Ausstattungen, auch einz.,
empfiehlt solid u. bill. u. Garantie
C. Leonhardt,
Am See 31.
Ideale Büste
erhält man durch Gebrauch von
bvg. Nüßliwasser. (Dietl. Verf.)
Verzucht begünstigt.
Rich. Freisleben, Dresden
Postpl. 1. Probebl. grat. (20 S. R.)
Ausschneiden!
Achtung!
Ca. 5000 Paar div.
Schuhwaren
kommen zu hundertfachen Preisen
zum Verkauf Bahngasse 12,
E. Schröter.
Schirme
werden bei mir in 2-3 Stunden
mit den seit vielen Jahren be-
währten Stoffen in Seide, Halb-
seide, Moire, Jaconet von 1 Mark
50 Pf. an neu bezogen.
H. Kumpert,
Waisenhausstr. 15
(Café König).
Erstlings-
Wäsche,
sowie alle Stoffe
dazu
solid u. billig.
Ernst Venns,
Annenstr. 28.
Luigano
Oberital. Seen; fremdl.
Kau.-Pension im Hotel, in
ausrichtiger Lage, u. b.
Grosser Saal, 3. u. 6. 7
Stck., kann warm empf. w.
Aust. et. gen. Invaliden-
bank Dresden.

Einmachegläser
nur erprobte
Systeme,
offiziell
billigst
Radeberger
Glas-
Niederlage
Kunkel
& Co.,
Dresden-A., Zahng. 14.

Jahns
wäscht
am besten
Beim Preisem beschädigte
Toilette-
Abfall-Seife
weiter allgemein beliebt. Toilette-
seifen, liefert in d. verschiedensten
Blumengerüchen, empfiehlt zum
Ausdrücken, 4 Pf. 50 Pf.
Bergmann & Co.,
König Joh.-Str. u. b. Landb.

Apfel-Alkohol
Jedes Liter dieses alkoholischen
Apfelgetränks enthält alle
Bestandteile des reiferen Saftes
von 2-3 Pfund frischen Apfels.
ohne Verwendung von essigsauren
Gorobaten unter Garantie!
Sächs. Oberweinkelz
Max Dönlitz
Dresden-Sechseron
Post Kl. Zschschwitz.
Verantwortlicher Redakteur:
Armin Lehner in Dresden.
(Sprechzeit: 7-8 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten.
Sonabend, 4. August 1906 — Nr. 212

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, (Woh. Tel.) Börse. Wenigleich der niederkommende Kurs der russischen Eisenbahn in letzter Zeit an der Berliner Börse weniger hervorgehoben ist, so ist doch nicht zu verkennen, dass die jüngsten Reaktionen in verschiedenen russischen Eisenbahnen wieder eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen haben, die in einer gesteigerten Zurückhaltung der Unternehmungskasse auf verschiedenen Gebieten sich bemerkbar machte, die auch heute durch die Nachricht, dass der militärische Aufbruch in zwei befristeten Divisionen bereits unterdrückt ist, nicht beseitigt wurde. Der Verkehr hielt sich in engen Grenzen und brachte keine Kursveränderungen, von einer wirklichen schwachen Orientierung konnte man jedoch nicht sprechen. Russische Werte waren gedrückt, österreichische gut behauptet, Lombarden um 1/2 Prozent anziehend. Deutsche Banken waren zum Teil abgekauft, nur Nationalbankaktien zogen um 1/4 Prozent an. Wägen wenig beliebt, Bremer Wert 1/2 Prozent höher, Canada 1/2 Prozent nachgebend. Russenaktien notierten 1/2 bis 1/4 Prozent niedriger, doch zogen um 1 Prozent nach, Gelsenkirchener gewannen 1 Prozent am Kurs angeblich infolge von Käufen einer Großbank. Prozentliche Rückgänge zogen nach getriebeener Rückgabe etwas an. Die Börse schloss allgemein etwas matter. Privatdiskont 3/4 Prozent. — Getreidemarkt. Die Tendenz für Getreide war heute bei sehr ruhigem Verkehr etwas schwächer als gestern. Weizen letzte am Festmarkt um 0,25 bis 0,50 Roggen um 0,25 Mt. billiger ein. Von den ausländischen Weizen meldeten New York und Chicago, sowie West etwas schwächere, Paris gut behauptete Kurse. Die Weizenverfrachtungen Argentiniens sind in Bezug auf Weizen erheblich zurückgegangen, doch macht das wenig Eindruck, da die Ausfuhr für den Weizenhandel auf Grund der internationalen Ententeverhältnisse faktisch in den Exportländern wie in den Importländern als glänzend betrachtet werden. Im Weltmarkt sind die Preisbewegungen noch nicht ermüdet. Amerikanischer Weizen geht in großen Mengen und zu hohen Preisen nach Holland, Belgien und dem Rheinlande. Russischer Roggen ist nicht offeriert. Weizen ist reichlich zu haben. Hafer und Mais wenig beliebt. Mühlfrucht per September um 10 Bq. billiger, spätere Sorten unbeeinträchtigt. Der Schluss der Börse war für Getreide leicht gebessert. — Wetter: Schön, Westwind.

Dresdener Börse vom 3. Aug. Im Gegensatz zu gestern bieten sich heute die Umsätze sowohl in den Kursbewegungen in sehr engen Grenzen. Eine kleine Ausnahme machten nur Brauerer-Aktien, bei denen sich namentlich wegen Nachfrage für Weizen Aktien sehr behauptet, die dadurch auf 135 (+ 10 %) anwachsen, ohne dass Material dem Kaufmann bewilligt man für Futur 170,25 (+ 1,25 %), für Mai A 96,75 (+ 0,25 %), für Deutsche Brauerei 174 (+ 1 %) und für Straßenbau Aktien 127 (+ 1 %). Sehr still und teilweise schwächer lagen Maschinen- und Holzaktien. So bewilligte man für Germania nur 114 (- 2 %), Schiffsbau Aktien 200,75 (- 0,25 %), die deutsche Schiffbau Aktien 273 Mt., Schiffsbau Aktien 129,00 (+ 0,50 %), Schiffbau Aktien 122,50 (- 1 %), Schiffbau Aktien 129,00 (+ 0,50 %) sowie für Deutsche 206,50 (- 2 %). Elektrische Werte blieben in Geld zu 62,25 (+ 1,25 %) sowie in Höhe zu 131 (+ 1 %) vergeblich gesucht. Von Transportwerten traten Schiffsbau Aktien zum Vorschein und Speckerei Aktien zu 167 (+ 0,10 %) in Geld. Bei Papier- u. Fabriken erzielten sich Langer & Hoffmann zu 83 (+ 3 %) einiger Beliebtheit, während von diversen Industrie-Aktien Englische Schiffbau Aktien mit 212 (+ 2 %), Europäische Post wie gestern, sowie Gede zu 233 (- 1 %) aus dem Markt genommen wurden. Bank- und Baugesellschaft Aktien kamen überhaupt nicht ins Geschäft. Selbstverständliche Anlagerung warfen bei geringen Kursveränderungen gleichfalls nur unbedeutende Umsätze auf.

Reichsanleihe. Am 1. Oktober d. J. wird in Ostpreußen eine von der Reichsanleihe in Reichsbank abhängige Reichsanleihe mit Kassenrichtung und befristetem Giroverkehr eröffnet werden.

Berliner Hypothekbank, Aktiengesellschaft. Ende August findet voraussichtlich die Ausschüttung statt, in welcher leitend der Direktor über das Ergebnis des ersten Geschäftsjahrs Bericht erstatten werden wird. Die der „B. H. B.“ hört, dieser Bericht dürftens beträchtlich ausfallen und mit Sicherheit den Schluss zulassen, dass die Dividende des Jahres, welche im vorigen Jahre 4 1/2 % betragen hat, wieder mindestens einen Teil von 4 % erreichen wird. Damit würde die Ausschüttung erfüllt sein, welche die Grundlage für die Aufstellung des Sicherheitsfonds entsprechend den Bestimmungen der Generalversammlung vom 11. Dezember 1901 bildet. Dieser Sicherheitsfonds, der Ende 1906 die Höhe von 6 041 126 Mt. erreicht hatte und für 1906 bis auf etwa 6 000 000 Mt. angewachsen sein wird, ist, sobald die Bank drei Jahre hindurch ohne Inanspruchnahme dieses Fonds eine Dividende von 4 % verteilt hat, zu Gunsten der Aktien H. B. zu verwenden. Da 15 1/2 Mt. Aktien H. B. existieren, würde sich eine Dividende von etwa 60 % ergeben. Es geht nun dahin, ob diese Dividende, deren Ausschüttung im nächsten Jahre in Aussicht zu nehmen ist, in der gewohnten Weise, wie es nach den Bestimmungen der genannten Generalversammlung zulässig ist, in Form neuer Aktien an die Besitzer der Aktien H. B. gewährt wird. Das genannte Blatt glaubt Grund zu der Annahme zu haben, dass die Verwaltung wohl den letzteren Vorschlag wird, worüber ein Beschluss wahrscheinlich schon in der bevorstehenden Ausschüttung gefasst werden dürfte.

Zur Reform des Wechselgesetzes. Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes richtet in der heute erschienenen Nummer des „Bank-Wirts“ an die Angehörigen des Bankiergewerbes die Aufforderung, ihm ihre Ansicht über den vom Reichsjustizamt ausgearbeiteten vorläufigen „Gesetzesentwurf“ betreffend die Erleichterung des Wechselgesetzes mitteilen zu lassen. Der Zentralverband beabsichtigt, die ihm zugehenden Zuschriften in einer Eingabe an das Reichsjustizamt zu versenden, um auch hierdurch dem geplanten Gesetzgebungsamt die seiner Bedeutung entsprechende Förderung zu Teil werden zu lassen.

Tapetenhandel. Mit dem Ende in Leipzig ist eine „Freie Vereinigung Deutscher Tapetenhändler“ gegründet worden. Zweck der Vereinigung ist die Interessen der deutschen Tapetenhändler zu wahren und zu fördern. Mitglied kann jeder deutsche Tapetenhändler werden, der einen Jahresumsatz von 25 000 Mark in Tapeten und Vorhängen nachweisen kann.

Bank für orientalische Eisenbahnen in Ägypten. Der Verwaltungsrat beschloss, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1905/06 die Ausschüttung einer Dividende von 6 % (gegen 6 % im Vorjahre) vorzuschlagen.

Stahlwerkverband. Der „R. V.“ zufolge beträgt der Gewinn des Stahlwerkverbandes im zweiten Geschäftsjahr 1905/06 3 Mark 75 Pfennige auf die Tonne Rohstahlablauf gegen 17 Bq. Verlust auf die Tonne im Vorjahr. Der Gesamtumsatz wird den Werken nach der von ihnen gelieferten Rohstahlmenge abzüglich des im Vorjahr zu viel erhaltenen Betrages schon jetzt vor Genehmigung der Generalversammlung überwiegen.

Die Eisenergewinnung in Deutschland.

Die Eisenergewinnung in Deutschland. Der Jahresbericht des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu Eisen für 1905 lautet: Die Eisenergewinnung in Deutschland zeigt gegen das Vorjahr nur geringe Veränderung. Der zur Verfertigung notwendige Bestand ist von 24,6 Mt. zu 25,8 Mt. zu. Die Produktion der Eisenindustrie ist im Vergleich mit dem Vorjahr schief und hat namentlich durch Zufälle bedingt werden müssen. Die wichtigste Erzeugung an Rohmaterial, welche sich auch im laufenden Jahre kräftig fortgesetzt hat, wird namentlich höhere Ansprüche an die Verfertigung von Eisen machen. Es tritt damit die bringende Notwendigkeit ein, die Leistungen der deutschen Eisenindustrie zu erhöhen, aber auch unter Anwendung genügender Mittel in höherer Weise wie bisher festzuhalten, welche Rohmaterialien innerhalb der deutschen Grenzen dieser Industrie noch zur Verfügung stehen. Die Beschaffung dieser natürlichen Rohstoffe und die Verfertigung von Mitteln und Wegen zu ihrer Ausnutzung ist eine Aufgabe ersten Ranges. Es liegt im Staatsinteresse, die binnendeutsche Industrie zu fördern und soweit als wirtschaftlich möglich ist, zu verbieten, dass der größte Teil derselben sich am Auslande anlehnt, um, gestützt auf ausländische Rohmaterialien, die Industrie weiter fortzuführen. Solange die Möglichkeit vorhanden ist, die Eisenindustrie auf inländische Rohmaterialien zu stützen, muss dieses kräftig gefördert werden. Ob dieses so weit zu erreichen ist, um den Bedarf vollständig zu decken, erscheint allerdings fraglich. Jedenfalls kann eine solche Entscheidung aber nicht so rasch getroffen werden, wie die Eisenindustrie auf inländische Rohstoffe angewiesen ist, denjenigen Werken, welche sich einmal, gestützt auf den Wasserbedarf, an der See und den vorhandenen Binnengewässern angelehnt haben, die Gefahr besteht, dass diese Werke, wenn die inländischen Rohstoffe, welche sich in den Händen der Industrie befinden, ihre Erzeugnisse und Rohstoffe beziehen auch im Auslande zur Verfertigung stellen, um dort ihren Interessen zu dienen. Die Vereinigten Staaten sind mit dem Rohmaterial für die Eisenindustrie für längere Zeit im Inlande gedeckt. England ist nicht in der Lage und macht große Anstrengungen, seine schützende Hand auf die Naturprodukte in anderen Ländern zu legen. Das Verhalten in Deutschland wird sich in dieser Richtung nachteilig zeigen, und es wird daher dringend notwendig sein, dass auch wir uns vorbereiten, um uns unseren Teil an dem Reichtum anderer Länder zu teilen, als die künftige Entwicklung unserer Industrie dies erfordert. Das Ziel vorerwähnt bei der steigenden Bedeutung Deutschlands und bei dem jetzt noch verhältnismäßig geringen Verbrauch von Eisen für den Kopf der Bevölkerung in Deutschland in erhöhtem Maße einzuwirken wird, ist ungewisslich.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Table with columns for various commodities and prices, including items like 'Schiffbau', 'Eisen', 'Kohle', etc.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Wahlstatistik. Reichstag 4 1/2 Proz. Landtag 4 1/2 Proz. Württemberg 6 Proz. Baden 4 1/2 Proz.

Schlusskurse der Berliner Börse.

Table of closing prices for various stocks and bonds, including 'Deutsche Fonds', 'Ausländ. Fonds', 'Industrie', etc.

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Schlusskurse der Berliner Börse vom 3. August (Priv.-Tel.).

Dresdener Nachrichten. Sonntag, 4. August 1906 Nr. 212

REISEKOFFER J. Bargou Söhne.

Advertisement for Gerolsteiner Sprudel, featuring a star logo and text: 'Gerolsteiner Sprudel', 'Cafelwässer I. Ranges.', 'W. O. Schreyer, Dresden-Neustadt'.

Advertisement for Ungar. Rotwein, featuring a glass of wine and text: 'Ungar. Rotwein', 'Trinkt TEE von RUD. SEELIG & Co.', '30 Prager Strasse 30'.

Advertisement for Wenn ein Hund, featuring a dog and text: 'Wenn ein Hund', 'Achtung! Billig!', 'Hansbrandkoble M. I/II', 'Starke & Heber'.

